

**Obstbäume!**  
Ich habe noch immer die Agentur für die beste Obstbaumschule der Ver. Staaten, die Stark Bros. Kirschen, und nehme Bestellungen entgegen für alle Arten Obstbäume, Weinreben, Beerenobst, Zierbäume und Sträucher. Macht Eure Bestellungen jetzt. Es wird gute, gesunde und n a m e n h e t e Waare geliefert zu niedrigen Preisen. Bestellt jetzt und bezahlt bei Erhaltung der Bäume.  
J. P. Windolph.

**CASTORIA**  
für Säuglinge und Kinder.  
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt  
Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

**Farm zu verkaufen.**  
Gut eingerichtete Farm, dicht an Grand Island, 182 Ader, Alles in Fenz, sowie separat eingefenzte Weide, ist zu verkaufen. Preis nur \$50 per Ader. Bedingungen: Etwa die Hälfte Baar und anderen Theil auf beliebige Zeit zu mäßigen Zinsen. Nachfragen in der Office dieses Blattes.

**Uhlmanns Plattdätsches Lederbock.**  
Dunnet ole un nie Leder. Dat Bock gift damit de velen Plattdätschen op disse Sitt un gänd Siid von dat grote Water en' gode Gelegenheit, enen groten Deel von de mit Recht oof bi de Redderlassen so beleuten hoogbütschen Baderlands, Lew's, Afscheeds, Wanner, Drinkleder u. s. w. in ebr les Moderprat sing'n to tan'n. Pris is heel billig—25c. Grad ankamen in de Office von „Staats-Anzeiger & Herold.“

**OLD TOM BENTON**  
Hergerstellt in 1886.  
Zurückimportirt von Deutschland in 1901. Nur zum Verkauf bei  
**CHRIST RONNFELDT,**  
Grand Island, Nebraska.

**W. H. Thompson,**  
Advokat und Notar.  
Praktizirt in allen Gerichten.  
Grundeigentumsgechäfte und Collectionen eine Spezialität.

**Dr. G. Roeder,**  
Deutscher Arzt  
Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheit's Apothete.  
Grand Island, Nebraska.

Grand Island **Marble Works**

**I. T. PAINE & CO.**  
Monumente & Grabsteine  
aus Marmor und Granit, sowie Grab-Inszenierungen.

Falls Ihre Marmorarbeiten wünscht, geben Sie Bestellungen, ehe Ihr uns gehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Schri und spart Geld.  
Grand Island, Nebraska.

**\$12 für \$6**

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

**Wunderhübschen Tafel-Service**  
zu kommen.  
Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekoriert, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantiert.  
Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als Rehn Dollars kaufen.  
Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle diese und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.  
Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weisnachten!  
Staats-Anzeiger & Herold, Grand Island, Neb.

**Haus, Hof und Land**  
Früh geschickene Fußböden wäscht man vor Wiederbenutzung des Zimmers mehrere Mal mit kaltem, reinem Wasser ab, sie halten dann viel länger.  
Punschfledern entfernt man aus Stoffen, wenn man sie mit feinstem leinenen Lappchen mit Benzol abreibt und nach einiger Zeit mit reinem Wasser nachwäscht.  
Hexenschuß. Hexenschuß ist ein Schmerz, der den Menschen auf einmal, besonders im Kreuz befällt und völlig heil macht. Dagegen hilft kaum etwas besser, als das Auflegen eines ziemlich breiten Senfpflasters auf den schmerzhaften Theil.  
Merrettischsauce. Man rühre Butter und Mehl zusammen, gebe geriebenen Merrettisch und Brühe dazu und lasse die Sauce einmal aufkochen; statt in der Brühe kann man ihn auch mit Milch aufziehen, nimmt dazu aber ein wenig Zucker und feingewiegte Mandeln.  
Schmorfleisch a la Russe. Unterhalb Pfund Rindfleisch (Oberschale) kloppe man tüchtig, bestreue es mit Salz und Pfeffer und lege es mit einem Teller voll in Würfel geschnittene Zwiebeln, einem Löffel Zucker, 1 Pfund Butter und einem Tassenkopf voll Essig in einen gut verschließbaren Topf, lasse alles zwei Stunden schmoren und mache die Sauce mit etwas Mehl bündig.  
Die Sehtkraft zu stärken, empfiehlt sich, sowohl die Augenlider als auch die Augenbrauen- und Schläfengegend täglich, am besten vor dem Schlafengehen, mit kaltem Wasser zu bespülen. Es gibt in der That nichts, was die Nervenkraft des Auges mehr und dauernder stärkt, als dieses einfache und unschuldige Mittel. Man bediene sich desselben mehrmals des Tages, wenn das Auge anstrengt wurde.  
Honig als Schlafmittel. Vor dem Schlafengehen sollte man regelmäßig 1—2 Kaffeelöffel Honig zu sich nehmen, da derselbe blutbildend, nahrhaft und für nervöse Personen beruhigend ist und wohlthätigen Schlaf bewirkt. Wer den Honig nicht allein für sich genießen will, kann ihn auf ein Stückchen Semmel oder Weisbrod streichen, oder denselben mit Milch oder Kaffee trinken, da letzterer stets gute Wirkung erzielt.  
Kaisersuppe. Eine Zwiebel, eine kleine Selleriewurzel, ebenso Petersilie, eine kleine Mohrrübe sowie etwas Schnittlauch wird fein gewiegt und in Butter gedämpft, mit Mehl gebunden, dann nach und nach mit lauem Wasser, bis man zur Suppe bedarf, verührt und eine Stunde lang gekocht. Inzwischen sind vier gekochte Kartoffeln klein zu schneiden und der Suppe beizufügen. Zuletzt wird alles durch ein Sieb gestrichen und mit etwas Fleischextrakt, Salz und Pfeffer gewürzt.  
Filet a la Jardiniere. Eine gut gepickte Rindsleber wird in siedender Butter in der Pfanne auf beiden Seiten eine halbe Stunde lang überbraten, dann übergießt man sie mit starker, fetter Fleischbrühe, die man mit zerhacktem Wurzelwerk, einer Zwiebel, etwas Thymian und Basilicum, einem Lorbeerblatt, Pfeffer und Gewürzkräutern eine Stunde lang gekocht und durch ein Sieb geseiht hat, deckt die Pfanne zu und dämpft das Fleisch unter häufigem Begießen nach, wobei man nach und nach zwei Gläser Madeira zugeht. Inzwischen schneidet man mit einem Gemüsemesser einige Karotten, Kohlrabi, Sellerie, Bohnen, Gurken, Spargel, Blumenkohl, kleine Zwiebeln, Rosenkohl, kleine Kopfsalat- oder Weichstornköpfchen zierlich zurecht, dämpft sie in Butter oder Bouillon weich; ebenso werden Morcheln und geschälte Kastanien weich gekocht und bei dem Anrichten in geschmackvollem Farberochel um das Filet garnirt, während die entsetzte, mit einer Mehlschwitze verdicke und mit noch etwas Madeira aufgekochte Sauce dazu servirt wird.  
Wildpret. Alles Wild zeichnet sich durch einen feinen pikanen Geschmack und Leichtverdaulichkeit aus. Es ist jedoch nicht zu allen Zeiten hochzeit und gut. Die Hasen sind am besten vom September bis Mitte Februar, ebenso Rehe und Gamsen. Dieirschjagd beginnt im Mai und geht im September zu Ende; jedoch werden Girsche auch noch bis Weisnachten geschossen. Das Wildschwein wird vom Oktober bis Februar gejagt. Das Wildpret soll eine frische, dunkelrothe Farbe haben und noch nicht in den Zustand der Verwesung getreten sein, weil dadurch alles Feine gänzlich verloren ist. Der Hofe erhält sich in kalten Wintertagen, im Fell an der Luft hängend, 8 bis 14 Tage ganz frisch und läßt sich dann der Braten, wenn es sein muß, noch einige Tage in Essig aufbewahren; doch wird er dadurch nicht besser. Das Fleisch von Wildpret soll nur ganz leicht ausgenommen werden, nicht ausgewässert, die Braten müssen gut gehäutet, schön gepickelt und in reichlicher Butter und Speck bei nicht zu starkem, doch auch nicht zu schwachem Feuer saftig gebraten werden. Ein Hauptforderniß ist das fleißige Beglehen; auch fetter, guter, saurer Rahm ist für die Saucen besonders zu empfehlen.

**Gewöhnung der Fohler an das Geschirr.** Es ist stets am besten, dem Fohlen mit einem älteren Pferde zusammengepaßt seinen ersten Unterricht zu ertheilen, besonders wenn das Fohlen feurig und müthig ist. Hierbei ist das Fohlen den einen Tag an der linken, den anderen Tag an der rechten Seite anzupassen. Es hat dies den Vortheil, daß das junge Thier sich besser an das Geschirr und nicht den Kopf nach einer Seite zu tragen gewöhnt und mit der Deichsel an jeder Seite vertraut wird. Nachdem das Fohlen in dieser Weise 10 oder 14 Tage gefahren, an den Weg gewöhnt, im Weiden und Halten handlich geworden ist und die Zursufe kennen gelernt hat, spannt man es allein in eine Gabeldeichsel, gebraucht jedoch die ersten Male die Vorrichtung, einen gut passenden, das Thier nicht erschreckenden Schlagriemen, der nicht abgleiten kann, zu benutzen. Läßt man die nötige Vorsicht außer acht, so kann der Riemen mehr Schaden als Nutzen anrichten. Man fährt die ersten Male nicht zu weit. Oft ist in den ersten paar Tagen eine Stunde besser als zwei Stunden. Beurtheilungsvermögen ist hier ebenso nötig wie in der anderen Zeit der Entwicklung eines Fohlens. In dessen kann als sicher angenommen werden, daß bessere Erfolge erzielt werden, wenn man ein Fohlen dreimal täglich für eine Fahrt von einer halben Stunde—wenigstens während seiner Entwicklung—als einmal für eine Fahrt von 1 1/2 Stunden ohne Unterbrechung einspannt. Es muß auch sorgfältig vermieden werden, das Fohlen so lange im Geschirr zu lassen, bis es ermüdet ist. Es ist bedeutend besser, das Fohlen wieder in den Stall zu bringen, solange es noch bei Kräften ist. Man wird etwas mehr Zeit brauchen, um das Fohlen auf diese Weise einzulernen, aber der Erfolg wird den Zeitverlust und die Gebuld vollkommen rechtfertigen.  
Wie soll es in einem Taubenschlag aussehen? Rein sei der Fußboden und frei von Taubenschmutz. Das zierliche Thierchen ist ein Feind von jeder Unreinlichkeit und baßt sich viel lieber in reinem trodnem Sande, als daß es die Füße in den oft nassen Mist des Taubenschlages steckt. Also hinaus mit dem Taubenschmutz, nütze ihn auf dem Komposthaufen, und bereite deinen Tauben ihr Heim mit einem schönen trodnem Sandbett. Da finden sie Gelegenheit zum Baden, können etwa vorhandenes Ungeziefer bekämpfen und sich gegen Verunreinigung durch dasselbe schützen.  
Ferner ist den Nestern besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieselben befinden sich gewöhnlich in hölzernen Gefäßen und sollen mit weichem Heu belegt sein. Man entferne allen Schmutz und achte darauf, daß keine alten, faulen Eier oder Eierreste in denselben verbleiben. Falls Ungeziefer vorhanden ist, reinige man, so gut es ohne das Gelege zu gefährden, möglichst, und setze neues Heu in die Nester.  
Beim Vertreiben des Fuhes bei einem Pferde wendet man bisher kalte Wasserumschläge an. Man hat jedoch die Erfahrung gemacht, daß recht warme Umschläge oder das Wellen des frankten Fuhes in möglichst warmem Wasser, etwa eine Stunde lang, weit besser ist und das Uebel schneller beseitigt. Sobald das Wasser abgekühlt ist, muß warmes nachgegossen werden. Alsbald taucht man eine Leinwandbinde in eine Mischung, welche aus gleichen Theilen Wasser, Arnika- und Ruta-Tinktur zusammengefügt ist und bindet sie fest um die angeschwollene und schmerzliche Stelle des Fuhes. Ist die Wunde trocken geworden, so wird sie wieder mit dieser Flüssigkeit angefeuchtet. In wenigen Tagen kann das Pferd wieder angepannt werden.

**Segen den Durchfall**  
Der Kälber empfiehlt ein französischer Landwirth im „Journal d'agriculture pratique“ folgendes Rezept, welches er seit langen Jahren mit bestem Erfolg anwendet. Man löst 1/2 Pfund Reis und einige Wurzeln vom Stachelbeerstrauch mit 2—3 Quart Wasser und gibt den Abzug dieser Mischung den kranken Kälbern morgens und Abends zu trinken. In der Regel wird dieses Geschäft schon am folgenden Morgen das Aufhören des Durchfalls bewirken. Jedes am Durchfall leidende Kalb muß an einem trodnem und warmen Ort allein aufgestellt und mit der Milch, wie sie von der Kuh kommt, getränkt werden, weil der Genuß saurer gewordener Milch sehr oft die Ursache des Durchfalls ist.

**Die Porzellantaube,**  
auch Porzellaube genannt, wird meistens nur als Varietät der Eisstaube angesehen. Jener ist dieselbe zwar fast gleich, jedoch verstreuen sich über das Gefieder schmale, weiße Flecken, die schwarz befärbt sind. Diese sehen an einigen Stellen wie ein durchaus gereinigtes Adergefäß aus, und hat es in Folge dessen den Anschein, als ob die Taube gewissermaßen von einem sich nicht ansammelnden, feinen gebiegen Reize umgeben wäre.  
Es kommt öfters vor, daß Weine, welche längere Zeit auf einem Fasse gelagert haben, beim Umgießen eine schwärzliche Farbe zeigen. Solche Weine stellt man meistens durch längere Ablagerung wieder her; soll das Uebel schnell gehoben werden, so müssen sie geschönt und darauf nochmals umgezogen werden.

**Dichter-„Inspiration.“**  
Reizmittel zur Anregung der Phantasie—Englische Schriftsteller bei der Arbeit.  
Von der „Inspiration“ des Schriftstellers handelt eine hübsche Plauderei, die der englische Schriftsteller Michael McDonald im „Cornhill Magazine“ veröffentlicht und in der er eine Fülle von Beispielen zu diesem interessanten Thema aus der englischen Literaturgeschichte zusammenträgt. Einmal mußte der Romandichter Trollope mit anhören, wie man ihm auseinanderlegte, ein Dichter müßte stets auf die „Inspiration“ warten; da konnte er kaum seinen Spott unterdrücken. „Es würde mir nicht absurd erscheinen“, meinte er, „wenn der Schuhmacher auf Inspiration warten sollte, oder der Dichtzueher auf die göttliche Erleuchtung, um den Talg zu schmelzen.“ Viel mehr als an Inspiration glaube er an Schusterepoch auf seinem Stuhl; er schrieb denn auch täglich eine bestimmte Anzahl Stunden, genau 250 Worte in jeder Viertelstunde, wobei die Stundenuhr neben ihm lag. Selbst auf dem Meer that er dies, in den Zeiten, in denen er von Seetrantheit verschont war. Will sich aber die Inspiration nicht von selbst einstellen, so haben viele Schriftsteller bestimmte Reizmittel, die sie in ihnen erwecken sollen. Sheridan fand, daß ein Glas Portwein unschätzbare wäre, um zögernde Gedanken zu Tage zu fördern. Fiedling „brachte sich in Schwung“ mit Brandy und Wasser; Willie Collins verbandte Champagner und Brandy viel. Charles Lamb fand, daß Bier oder Wein „seine schwindende Phantasie erhellte, seinen Humor bereicherte und den kämpfenden Gedanken über das schöne Bild zur Gestaltung drängte.“ Darwin's Reizmittel war Schnupftabak; das gewöhnlichste Hilfsmittel für literarische Inspiration ist jedoch Tabak. Milton war zwar ein Wassertrinker und Vegetarier, aber doch ein tüchtiger Raucher. Charles Kingsley gerieth bei der Arbeit an einem Buch oft in ein solches Fieber, daß er zu seiner Beruhigung einen Gang durch seinen Garten machen und dabei die Pfeife rauchen mußte. Der Historiker Buche war niemals sparsam, wenn es sich um Tabak handelte, und auch Tennyson war ein starker Raucher. Die meisten Schriftsteller müssen beim Arbeiten völlige Ruhe um sich haben; aber wenige waren in dieser Beziehung so schwer zufriedenzustellen wie Carlyle. Als er in Egham Row, London, ein Zimmer hatte bauen lassen, bei dem alle Vorrichtungsmittel getroffen waren, um seinen Schall durchzulassen, fand er dann doch, daß es „das geräuschvollste im ganzen Hause, eine Höhle“ wäre. Jane Austen schrieb dagegen in dem gemeinamen Wohnzimmer der Familie; auch Mrs. Oliphant war nicht besser daran. Charlotte Bronte unterbrach ihre Arbeiten, um Kartoffeln zu schälen, und arbeitete dann weiter. Walter Scott konnte schreiben, während um ihn die Kinder spielten, und er verschloß niemals sein Arbeitszimmer vor ihnen.

**Die chinesische Post.**  
Interessante Angaben über die Postverbindung zwischen Tschungking und Tschang am oberen Yangtsiang, in China, werden den „North China Daily News“ berichtet. Danach gehen auf dem Wege von Tschang nach Tschungking alle Briefe und Zeitungen mit Kurieren über Land, weil es viel zu lange dauern würde, wenn man sie mit Dschunken über die reißenden, zwischen den beiden Städten gelegenen Stromschnellen befördern wollte. Pakete dagegen läßt man, auch fluslaufwärts, den Wasserweg nehmen. Von Tschungking den Yangtsiang abwärts bringen eigene Postboote sämtliche Postpakete. Sie legen die lange Strecke je nach der Stärke des Stromes in drei bis fünf Tagen zurück, während der umgekehrte Weg mehrere Wochen erfordert. Diese Boote gehen zweimal wöchentlich von Tschungking ab, um niemals wieder dahin zurückzukehren. Ja, das ist unstreitig das merkwürdigste und interessanteste an der Sache, und ein solcher Fall mag auf der ganzen Erde wohl nicht zum zweiten Male vorkommen. Das kaiserliche chinesische Postamt in Tschungking muß immer eine Anzahl Boote, die pro Stück etwa \$7.50 kosten, auf Lager haben. Sobald die Boote in Tschang angelangt sind und ihre Post abgeliefert haben, werden sie entleert und als Feuerungsholz verkauft. Der Grund, weshalb den Boaten nur eine so kurze Lebensdauer beschieden ist, ist sehr einfach: es würde bedeutend viel mehr kosten, die Fahrzeuge gegen die starke Strömung von Stuhl nach Tschungking zurückzuführen zu lassen, als immer wieder neue zu benutzen. Bemerkenswerth ist noch, daß es seit Jahren nur ein einziges Mal vorgekommen ist, daß ein Postboot bei der Thalsahrt gescheitert ist. Das ist ein sehr gutes Zeugniß für die große Geschwindigkeit der chinesischen Schiffer, denn die Stromschnellen des Yangtsiang bergen viele Gefahren.

**Verderbliche Wasserfluthen.** Bei Naesdal, Norwegen, stürzten plötzlich Massen von Felssteinen von den umliegenden Bergen in den Leebansee und verursachten eine gewaltige Welle von 20 Fuß Höhe, die sich über die angrenzenden Ufer ergoß. Häuser, Menschen und Vieh wurden von den hereinbrechenden Wasser Massen fortgerissen. Just 59 Menschen verloren ihr Leben.



**DER PENNSYLVANIER**  
Richter Drucker!—Wie mir do terzlich in's Hanneberger's Stroh beifammegedacht hen, do frogt d'r Benfch, eb Niemand tee Madel wißt, was en guter Blaz have wot. Do hot d'r Bill gelacht un gefacht, es dat alleweil te Mad meh gewe, was sich verdinge wotte; se wotte all mitenanner nir werth. Se wotte net nach schaffe wie frieher, se wotte en boeyer Loh have un wotte grad gehalte sei, as wann se zur Fämle geheerte. Des hot den alte Dschoh rausgedracht. Segt er: „Bill, bißt Du so alt worre un hochst so wenig gelernt, daß Du meenschst, en Dienstmadel oder en Madh, wie mir es for tammem herpe, wot en Nigger? Ueber gebt es viel Leil, was grad so denke, wie Du, un fell is, wo en großer Dheel von Truel reitumft. Es is wot, weil W'ld welle sich net meh verdinge, weil thue die Erwet in d'r Fakterie liever is. Un worum? Du hochst alle Punkte gemeinschent. Erlichs segst Du, se wotte net meh schaffe wie frieher. Loh mol sehe: Wer schafft alleweil noch wie frieher? Sen net schier alle Handwerker uf en Reinstunde-Dag gefacht? Worum soll do so en arm Madel bis acht oder neun Uhr in d'r Reich stehet? Dann meenst Du, se wotte en hohe Loh have. Kannst Du se blehme derfor, wann all anner Arbeitsteil alleweil viel mehrer verdiene, wie frieher? Un dann d'r dritt Punkt, se wotte so gehalte sei, as wann se zu d'r Fämle geheerte. Des is ineraus wichtig. En Madh, was schaffig un funschit recht is, muß ach recht behandelt werre. Wann se ach grad arm is, so hot se doch Geficht un ach Ehr im Leib. Mer derf ihr des Gffe net in en Gd stelle, so wie eme Hund oder ere Kat, un ihr die Zwerste uf en Deller schietze, was wiesliche Rimmer mit die schmierige Finger rumgegoje oder gar schun im Maul a'hat hen, wie ich's selwert mol uf eme Madh gefelne hab. Do bleibt dann tee ortendliche Madh. Un ich geb ihr Credit derfor. Du kannst mir glahbe, en gute Behandlung hot viel dermit zu dhun, daß die Madh ach ihr Duth dhut. Wie lang hot nau d'r alt Ghh schun sei Madh, die Sus? Ich glahb, es sen an die funfzigwanzig Johr. Die Sus heult, wana se juchst dran denkt, daß d'r Ghh eens vun die Dage sterwe kennt. Un d'r Ghh hot mir ercht terzlich gefacht, er hat die Sus in d'r ganze lange Zeit noch net en eenzig Mol schelle breide, se dat ihr Erwet, wote's recht wot, er un sei Frach hätte en gute Stih in ihre alte Dage un se däte ach emol die Sus net vergesse. Un ich kennt Dir noch en ganze Zahl so Fall menschene, wo en Madh juchst so lang uf eem Blaz is. Annericht is es, wo en jung Ding, was selwert nir gelernt hot, heiert un dann en Madh have muß. Kriegt se eene, was nir is, dann is es schlimm; kriegt se aber en gute, dann muß selle ach gut behandelt werre. Gewöhnlich sen es amer so junge unerfahrene Weiwere, ich hat schier gefacht Gans, was ihrer Helf bei jeder Dschans siehle Lasse, daß se juchst die Madh is. Sell is leh, sag ich. Die alte Deifische hen gefacht, Dienstbotetrot wot en sauer Stid Brod. Es is drum net recht, wann mer sell Brod saurer macht, wie nothwendig is. Mir do ufem Land hen in seller Reim net so viel Drumel, wie die Stadtleit. En Madh, was zume Bauer geht, wech ebaut, was zu schaffe is. In d'r Stadt amer is sell net so plehn, un die Madh gehe drum dort ach liever in die Stobes un Fakteries schaffe. Se wisse, wann se anfangen misse un wann se flappe lenne. Daß se aber bei seller Erwet nir schaffe lenne, was zu d'r Haushaltung geheert, is ufhoßes ihr ege Schade un oftmols ach d'r Niesen, daß se ten Mann triege, so hart se ach funst bromiere. Un ich geb den junge Kerls Credit derfor, wann se druf sehn, daß en Madel ebbes im Haus schaffe tann. D'r Wage is eme d'r Stih vun allem Bergniege un en Madel, was net toche tann, is net fit for zu heire. Daß die Weibsteit net meh sen, wie vor funfzig Johre, is wot; die Mannsteit aber ach net. Nir is meh so, wote's domols war un werd ach net meh so. Uwer es macht mich allemol bees, wann ich so alte Fogies vun die schene alte Zeite schwäbe beer un wie dort Alles besser war. Ich hab jo sell ach mitgemacht. Manches war unersicht, eb's aber besser war, wil ich net behabthe. Enichun ich bin mit d'r Zeit geganne un hab mich beleert, in Alles zu schide.“  
Ich hab dem alte Dschoh sei Spetisch in Schortband ufgeschriebe. Wann ebbes leh is dran, dann blehm ich un net d'r Hans jörg.

**Yeast Foam**  
Is the Yeast that Raised the **First Grand Prize** at the **St. Louis Exposition**  
It is a truly wonderful yeast.  
YEAST FOAM is sold by all grocers at 5c a package—enough for 40 loaves. Send a postal card for new illustrated book "GOOD BREAD: HOW TO MAKE IT."  
NORTHWESTERN YEAST CO., CHICAGO, ILL.

**A. O. D.**  
5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.  
HENRY VOSS, Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

**CHAS. NIELSEN**  
Händler in importirten und einheimischen **Weinen und Liquören**  
Alle Sorten Whisties besten Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Ballone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. Alle Sorten Flaschenbier an Hand.  
Alltäglich delikaten Lunch.  
Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

**Zu verpachten!**  
40 Ader Heuland, 80 Ader Farmland, mit Gebäuden.—Sehr gute Farm, gegen Baar zu verpachten. Wendet Euch an  
**ASHTON & MAYER.**

**SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS**  
With this Brand on are the Best Made  
**H.B. BRAND**  
ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.  
MANUFACTURED BY **HARPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB.**

**REVIVO RESTORES VITALITY**  
Made a Well Man  
THE GREAT of Mo.  
**FRENCH REMEDY**  
produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It quickly and surely restores nervousness, lost vitality, impotency, nightly emissions, lost power, falling memory, wasting diseases, and all effects of self-abuse or excess and indiscretion, which unite one for a study, business or marriage. It not only cures by starting at the seat of disease, but is a great nerve tonic and blood builder, bringing back the pink glow to pale cheeks and restoring the fire of youth. It wards off fevers, influenza and consumption. Insist on having REVIVO, no other. It can be carried in your pocket. By mail, \$1.00 per package, or six for \$5.00, with a positive written guarantee to cure or refund the money. Book and advice free. Address **ROYAL MEDICINE CO., Trayer Building, CHICAGO, ILL.**  
Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.